



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Leben Deß Gottseeligen durch den wunderthätigen Sig
auff dem Weissen Berg bey Prag 1620. vnd andere Gnad-
vnd Wunderwürckungen berühmtesten Diener Gottes
Dominici Von Jesv-Maria, Deß Barfüsser ...**

Raphael <a Sancto Josepho>

[München], 1685

VII. Cap. Dominicus verreißt nach Lodano: Gnaden vnd Wunder/ so er auff
diser Reiß gewürckt.

urn:nbn:de:hbz:466:1-38094

Freiheit des Geists / vnd Catholischen Eyffer
vorgestellt / daß so wol Ihr Päpstliche Heiligkeit
(so vor den Brieff lesen wollen) als Ihr Kayserl.
Maj. höchlich darüber aufferbaut worden / vnd
dise / daß es auff dem bereit zu Anfang des 1623.
Jahrs vorhabenden Reichs. Tag vnfehlbar ge-
schehen solle / die Verheissung gethan.

Nach dem hernach höchstgerühmte Ihr Kay-
serl. Majest. Maximiliano die Churfürstl. Wür-
de vnd Waffen würcklich ertheilt / vnd selbiger
mit größtem Frolocken viler beypresenden Reichs-
Chur- vnd Fürsten die Churfürstliche Pflicht ab-
gelegt / haben höchstgedachte Ihr Churfürstliche
Durchl. wie auch dero Gemahlin dem Gottseeli-
gen Vatter vmb seinen Eyffer vnd Sorgfalt
durch Brieff Danck gesagt / nicht allein aber er-
sondern fürnehmlich Gregorius XV. Römischer
Pabst / vnd ganz Rom diser Catholischen
Reichs. Säulen halber in dem Churfürstlichen
Collegio sich also erfreut / daß ersagte Päpstliche
Heiligkeit Maximiliano mit grossen Freuden
gratulirt, vnd zu Rom ein sonderbares Freuden
vnd Danckfagungs. Fest gehalten hat.

Das VII. Capittel.

Dominicus verreist nach Lodano :

Gnaden vnd Wunder / so er auff diser
Reis gewürckt.

En eben diesem Jahr 1623. mußte Domi-
nicus seines Ampts wegen nach Lodano
zum

zum General-Capitel verreisen / auff welcher
Reiß / wie auch wider Zurückkehrung nach
Rom er vil Wunderding gewürckt hat. Als
er zu Nacht auff Radicofane kamme / ware die
Wirthin / wo sie über Nacht bliben / am Sei-
tenstechen vnd hitzigen Fieber also krank / daß
von ihrem Leben verzweiffelt ware / vnd sie sich
zum Tode bereitete. Weil nun derselben Vete-
ter Antonius Bertoli vil von des gebenedeyten
Vatters Heiligkeit hörte / batte vnd beschwore
er ihn / daß er die Krancke besuchen / vnd ihr den
Seegen ertheilen wolte : der Gottseelige Vate-
ter befahle sie die Nacht hindurch dem allmächtigen
Gott / nach dem er aber in der Frühe vor
seinem Abreisen sie besuchte / vnd ihr seinen See-
gen ertheilte / ist sie alsobald von Schmerzen
vnd Fieber erleichtert worden / noch etwa ein
halbe Stund ligen bliben / vnd frisch vnd ges-
und auffgestanden.

Zu Massa, allwo er von den Fürstlichen Per-
sonen mit höchsten Ehren vnd Freuden empfan-
gen worden / erledigte er zwey besessene Weiber
von dem bösen Geist / begnadete vil andere mit
andern Gnaden / vnd als er auff Begehren der
Fürsten von Frid / vnd Einigkeit / vnd wider
die Haß vnd Feindschafften (deren vil in selbi-
ger Statt hartnäckig eingewurckelt vnd veraltet
waren) also predigte / daß jedermänniglich zu
Erkñischung des Herzens / vnd Zähern bewegt
wurde / erfolgete ein solche Bekehrung / Aufhe-
bung

bung aller Feindschafften / vnd Christliche Ver-
einigung / daß man es für ein grosses Miracul
hielte / vnd ihm so wol die Fürstliche Personen/
als alles Volck auff den Strassen diser Stad-
halber nächst Gott Dank sagete.

Da er nach der Predig wider nach Hof kam-
me / kamme zu ihm Joann. Bapt. Grandinoli,
selbigen Orths Fenderich / vnd Maria sein Haus-
frau / welche ihm ihr einiges Söhnlein von 2.
Jahren (so von einem Steinturff im Kopf ver-
wundet / mit einem starcken Fieber behafft / vnd
in Gefahr des Lebens ware) auff den Armen
brachten / vnd seinen heiligen Seegen begehrten.
Der Diener Gottes seegnete das Kind / vnd
gabe ihm ein Agnus Dei, vnd schickte sie im Fri-
den nach Haus: vnd ist zwar das Kind zu
Haus gleich von einem grossen Zittern angriffen,
aber sobald es das Agnus Dei geküßt / von dem
ganken Zustand völlig erledigt worden.

Als er hernach in seiner Abreis von dem Für-
sten vnd ganken Fürstlichen Haus bis auff das
nächste Schloß begleitet wurde / wird er gebet-
ten / daß er die Felder / vnd sonderbar die Del-
Gärten seegnen wolle / auß denen man schon etli-
che Jahr kein Frucht genossen hatte. Der Gott-
selige Vatter ertheilt ihnen den H. Seegen / vnd
die Felder vnd Del. Gärten / vnd Bäume geben
häuffig ihre Frucht.

Zu Genua leuchtet er an vnderschiedlichen
Gnaden vnd Wunderzeichen. In dem Closter
des

des H. Leonardi ware Schwester Innocentia
 Fiesca schon 16. Jahr Bethligerig / leydend am
 Stein / allerley Flüssen / Schwachheit vnd Ge-
 schwulst des Magens / vnd also an allen Gli-
 dern / daß sie sich nit bewegen / noch einige Hand
 oder Arm rühren können / konte auch kein Speiß
 mehr behalten / so daß sie in äußerster Lebens-
 Gefahr schon gestanden. Nach dem sie erhielte /
 daß der Gottseelige Vatter sie besuchte / vnd er-
 sich ihrer in diesem elenden Stand erbarmete /
 hube er seine Augen zu einem vnser Lieben Frauen
 Bild auff / befahle sie der Mutter Gottes / segnete
 sie / vnd bettete etliche Gebett über sie / vnd ließe
 sie gutes Herzens seyn / vnd auff Gott vertrauen.
 Nachdem er hernach ein kleine geistliche Red von
 Geistlicher Vollkommenheit gehalten / etliche
 andere Francke Klosterfrauen besucht / vnd einer /
 daß sie gar bald zu Belohnung ihrer Mühe vnd
 Arbeit (so sie außgestanden) sterben werde (wie
 bald gefolgt) vorgesagt : hat obbesagte Krancke
 ein solche Hitz angestossen / daß sie ihn wider zu
 ihr beruffen. Als er wider zu ihr kommen / sagte
 er ihr / daß sie sich dessen nicht besorgen / dann es
 bald aufhören werde / sonder allgemach vom Beth
 auffstehen solle. So bald der Gottseelige Vat-
 ter weg ware / hebte sie sich vom Beth auff / befan-
 de sich wol vnd gesund / genosse vnd behielte Spei-
 sen / schließe die Nacht darauff / wird die Sach
 durch die erfahrene Geist- Gerichtlich wol er-
 forscht vnd befunden / daß es weit über die Natur
 sey /

sey / daß sie in so kurzer Zeit also gesund seyn konnte / vnd wurde dem Allmächtigen Gott gedanckt / der in seinem Diener Dominico diese Gnad vnd Wunderzeichen würcken wolte.

In dem Closter des Ordens vnser Lieben Frauen Verkündigung / ware Schwester Maria Paula Vegevana drey Jahr lang am Beth angeheftet / leydend an Gliderspannen / vnd durch oftmahligen Anstoß der hinfallende Kranckheit also schwach vnd übel zugericht / daß man ihr die wenige Speiß / die sie gemessen kondte / in den Mund hinein stecken / oder gießen müste / dann sie hr anderer Gestalt nicht helfen kondte: vnd alle Arzney / die man mit möglichstem Fleiß anwendete / vmbsonst ware. Als sie der Gottselige Vater besucht / vnd sie zu vertrauen in Gott vnd vollkommener Ergebung in seinen Göttlichen Willen ermahnet hatte / sagte die Mutter Priorin / daß die Krancke dem Gottseligen Vatter gern beichten wolte: er aber antwortete / daß es hernach geschehen solle / nachdem sie mit den andern in Chor kommen werde / gab ihr hierauff sein heiligstes Crucifix zu küssen / vnd mit Erinnerung der Schmerzen / so der gebenedeyte Heyland für vns gelitten / an die Brust / wo sie die größte Schmerzen litte / zu trucken.

Als sie hierauff am ganze Leib zu zittern ansetzte / vnd dieses zittern ein halbe Viertelfund lang wehrete / befand sie / daß ihr das Herz mercklich gestärckt wurde / vnd sagte ihr der Gottselige Vater

Vatter: Ihr seyt genüg im Beth gewesen /
 Stehet auff / Kleydet euch an / vnd Kombt in
 Chor mein geistliche Red zu hören / wo wir
 euer warten wollen. So bald der Gottseelige
 Vatter auß der Kammer gangen / stunde sie auff /
 Kleydet sich an / vnd kamme in Chor: weil er aber
 sahe / daß sie von zwo andern Closter-Frauen ge-
 führt wurde / sagte er / daß sie beide sie entlassen /
 vnd allein gehen lassen sollen / welche allein also
 gienge / vnd vor ihm niderknyete / als wann sie
 nie franck gewesen wäre. Nach dem er GOTT
 berentwegen gedanckt / vnd die Red vollendet /
 kamme sie wider allein zu ihm / beichtete / wie sie
 verlangte / vnd er vorsagte / Knyend / vnd blibe
 von selbiger Stund an also tauglich vnd gesund /
 daß sie so wol bey Nacht / als bey dem Tag der Com-
 munitet vnd dem Chor bey stunde / vnd dem All-
 mächtigen Gott für dises so augenscheinliche / vnd
 durch so vil taugliche gerichtlich erforschte Zeu-
 gen / bewehrte Miracul / GOTT Danck gesagt /
 vnd Dominicus überall verehrt / vnd seine Hei-
 ligkeit erkennt wurde.

In einem andern Hauff Herrn Vicentij Li-
 galupi, dessen Frau/genant Victoria, Dominicus
 den Todt ankündete / vnd sie darzu bereitete / wur-
 de vnder vilen / so omb seinen Segen zu erhalten
 häufig dahin luffen / in einem Sessel zu ihm ge-
 tragen Marci Antonij Scribani, eines Genuesi-
 schen Burgers arme Dienstmagd / welche wegen
 erschrocklicher Schmergen / so sie in einem Knye
 litte /

litte / nicht gehen / noch den Fuß auff die Erden setzen konte. Dominicus erbarnt sich ihrer / zeichnet sie mit seinem H. Crucifix / vnd gehet darauff darvon. Sie aber fangt an am ganzen Leib zu zittern / so daß man vermeint / sie wäre besessen / nach dem aber dieses zittern in einer halben Viertelstund auffgehört / befindet sie sich gang ohne Schmerzen / vnd gesund / vnd gehet mit jedermäniglich Verwunderung gesund vnd gerade nach Haus.

Als er sich hernach ein Zeitlang auff dem General Capittel zu Lodano auffhielt / in dem er wider erster General Definitor bestättiget worden: kam eine grosse Menge Krancker vnd pesthafter Personen von vnterschiedlichen Orten zu ihm / welche durch blosser Auflegung oder Berührung seiner Hand / die Gnad der Gesundheit oder Linderung erhalten. Under andern kamme zu ihm von Spetio, Bartholomæus Martinetti, welcher neben vilen anderen Kranckheiten / mit denen er behafft war / auch von einem vnheylsamem Zustand ein zerfressene Nasen hatte. Der Gottselige Vatter ermahnte ihn in geheim erlicher geheimer Sachen / die vor vilen Jahren fürüber gangen / vnd diser übel Ursach waren / höret seinen Beicht / gibt ihm nach der H. Communion seinen Segen / vnd darmit die völlige Gesundheit / also / daß er so wol der Gestalt des Gesichts halber geholffen / als von allen seinen üblen Zuständen erlediget worden.

Es kamme dahin auch die Herzogin von Tur-
 tis, damit sie ihr Gewissen mit ihm conferiren vnd
 beichten / vnd sich mit seinen geistlichen Râthen
 vnd Ansprach trösten konte. Als sie einmahl
 inständig batte / daß er für ihren Herrn Gemahl/
 welcher zu Messina war / betten wolle / sagte er /
 er wolle betten für ihren Herrn Sohn Joann
 Andrea : vnd als sie wider etlichmahl das Gebett
 für ihren Herrn Gemahl begehrte / antwortete
 er allezeit / daß er für ihren Herrn Sohn bet-
 ten werde. Selbigen Tag noch empfängt die
 Herzogin von Messina Brieff / daß ersagter ihr
 Herr Sohn schwärlich Franck lige / verstehet /
 daß es Dominicus im Geist gesehen habe / er-
 freuet sich seines Gebetts/dem zugeschriben wird/
 daß der junge Herr wider auffkommen vnd ge-
 sund worden.

Als wolgedachte Herzogin ein anderemahl
 in einer grossen Betrübnuß vnd Furcht beichtete/
 Dominico aber von ihrer Angst vnd Furcht / so
 sie hatte / nichts öffnete / sagte ihr Dominicus als
 les / was in ihrem Herzen ware / tröste sie / vnd
 sagte ihr / daß sie glücklich gebähren werde / wie
 dann auch erfolgt / vnd die Herzogin sich nit
 wenig diser seiner Erkandtnuß ver-
 wundern mußte.

Das